

Sache in friedlicher Unentschiedenheit zu erhalten und so eine stillschweigende Anerkennung ihres erworbenen Territorialbesizes zu erlangen, wozu nach und nach die rechtliche Kraft hinzu kommen mußte, welche die Dauer der Zeit gewährt. Ausdrücklich lesen wir zwar nicht, daß diese Kolonisten Sorben waren, aber woher sollten sie sonst gekommen sein? Gutmüthige, bescheidene und fleißige Landbauer waren und sind die Sorben, ganz geeignet zu einer solchen Uebersiedelung. Auch konnten sie mit ihrem Loose insofern zufrieden sein, als Grund und Boden hier von besserer Beschaffenheit war, wie an der rechten Seite der Elbe. Ich weiß wohl, was Hr. Archivrath und Prof. Riedel gegen diese Ansicht sagt¹⁷⁸⁾, und daß auch Weisse ihr entgegen ist¹⁷⁹⁾, allein ich glaube dennoch, daß Thunmann Recht hat¹⁸⁰⁾, dem Gebhardi, dem auch der gelehrte Friedr. Wilken beistimmte¹⁸¹⁾. Ueberdies gehen Herrn A. R. Riedels Zweifel auch wohl weniger diese Zeit und diese Gegenden an, als vielmehr die Altmark und das Zeitalter

178) Mark Brandenburg Th. II. S. 11.

179) C. C. Weisse Geschichte der chursächf. Staaten I. S. 151.

180) Thunmann Unters. üb. d. a. Gesch. einiger nord. Völker S. 124. „Daß diese Colonisten keine anderen als die Slawen, besonders aber die Soraben gewesen, ist mir so wahrscheinlich, daß ich gar nicht daran zweifeln kann. Daß sie jenseits der Elbe ihre Wohnungen bekommen, wird durch die Vergleichung des Eginhardischen (Meginhard I.) mit dem Berichte des Paulus Warnefridi, daß, da im Jahre 561 der erste Einfall der Awaren geschah, das fränkische Thüringen sich noch bis an diesen Strom erstreckt hat, sehr leicht zu ersehen.“

181) Handbuch der deutschen Historie. Erste Abtheil. S. 67. — Das Zeugniß Meginhards ap. Adam. Bremens. I, 4. f. in Lindenbrog SS. Septentr. p. 2. „Eo tempore, quo Thidericus rex Francorum contra Herminfridum, ducem Thuringorum, generum suum dimicans, terram eorum crudeliter